

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Raimund Wörle

Raimund Wörle

Hl. Cäcilia, um 1936

1896 in Innsbruck geboren, gestorben am 29. Juli 1979 ebendort. Staatsgewerbeschule in Innsbruck, Ferialpraxis bei Raffael Thaler und Toni Kirchmayr. Nach dem Ersten Weltkrieg freischaffender Künstler in Innsbruck, Fortbildungskurse bei den Professoren Comploy und Esterle. 1930 Mitglied der Künstlergruppe »Sezession-Innsbruck«. Nach dem Zweiten Weltkrieg hauptsächlich in der Wandmalerei tätig, u.a. Wandbilder an den Schulhäusern von Fritzens, Reith bei Brixlegg, Haiming, in den Arkaden des Innsbrucker Westfriedhofs und an der Pfarrkirche in Barwies. 1977 Verleihung des Professorentitels.

1934 und 1936 Einzelausstellungen im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. 1952, 1971, 1977, 1996 Ausstellungen seiner Werke im Tiroler Kunstpavillon.

Literaturauswahl: Tiroler Anzeiger 1934 Nr. 294 (O. Lutterotti); Kulturberichte aus Tirol 1979 Nr. 271/272 (M. Hörmann); H. Mackowitz, Der Innsbrucker Maler Raimund Wörle, Gestorben 29. Juli 1979, in: Raimichls Volkskalender, 60. Jg., Innsbruck 1981, S. 31

Hl. Cäcilia, um 1936, Lithographie, signiert links unten »RW«, bez. auf der Rückseite links unten »Raimund Wörle ca. 1936«

Die heilige Cäcilia, die im 15./16. Jhd. zur Patronin der Kirchenmusik wurde, heute als Patronin der Musiker im allgemeinen gilt, wird hier von Wörle an der Orgel sitzend und komponierend dargestellt. Wobei festzustellen ist, daß die Darstellung der hl. Cäcilia mit dem Attribut der Orgel oder auch einem anderen Musikinstrument die übliche Art ist; komponierend, wie Wörle sie zeigt, ist sie relativ selten abgebildet. Technisch handelt es sich um ein lithographisches Negativverfahren. Es ist eine reine schwarz-weiß Darstellung, es gibt keine Grauwerte, die plastische Wirkung entsteht einzig durch die Strichlage. Der Lichteinfall kommt von der rechten Seite. Die mädchenhaften Gesichtszüge und die anmutige Haltung, mit der die heilige Cäcilia an der Orgel sitzt, ergeben eine feierliche Stimmung.

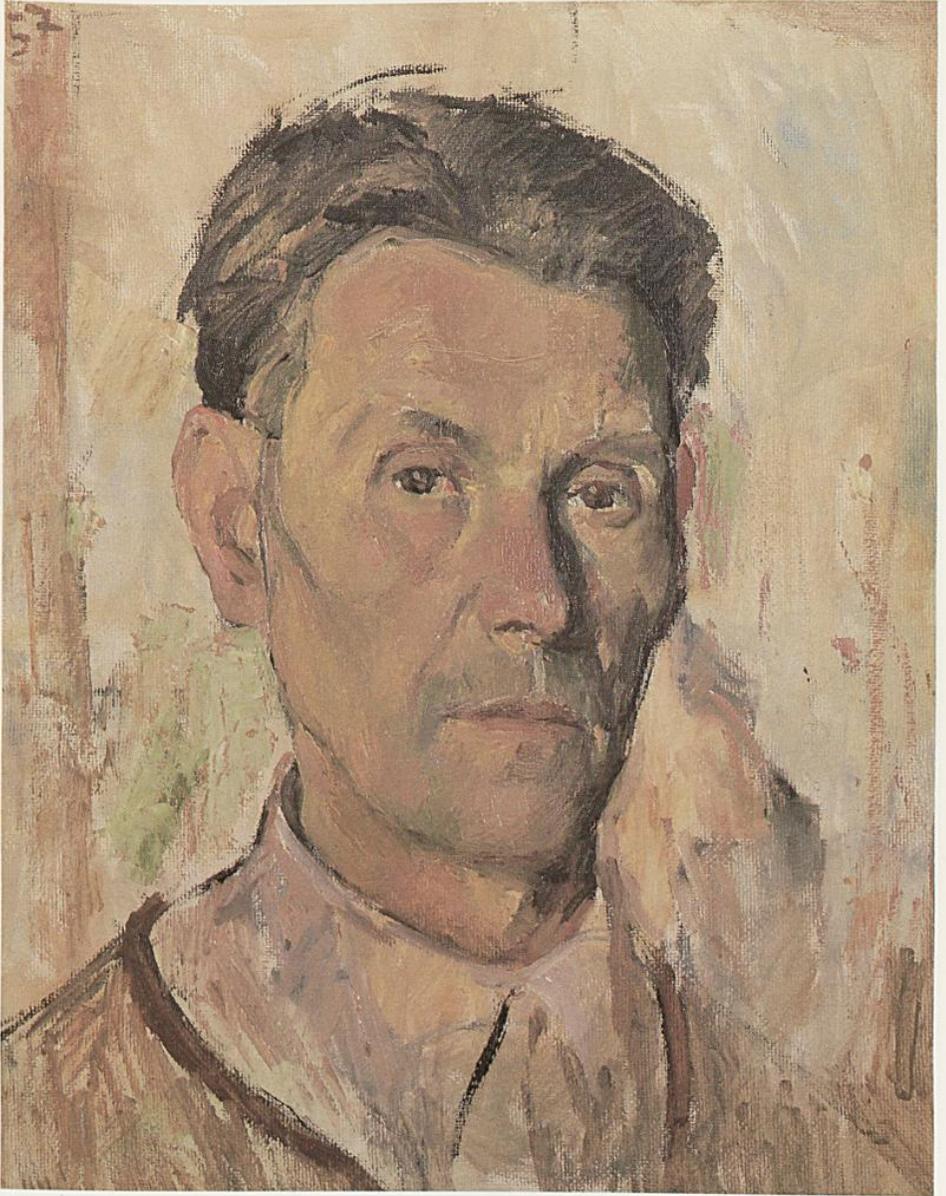
M.P.



Selbstporträt, 1957, Öl/Holzfaserplatte, 54 x 45 cm, datiert links oben »57«, bez. auf der Rückseite »RW 57«

Dieses Selbstporträt Wörles weicht einzig in der Farbgebung geringfügig vom geschauten Naturvorbild ab. Der Ansatz des Oberkörpers und der Hintergrund sind sehr viel heller als der Kopf, die Farbe ist auch dünner aufgetragen. Der Kopf hebt sich durch den satteren Farbauftrag klar ab. Der Gesichtsausdruck wirkt sehr nachdenklich, irgendwie melancholisch. Durch die ausschließliche Verwendung von Erdfarben wird die melancholische Bildwirkung noch verstärkt. Der Blick ist auf den Betrachter gerichtet, dieser wird durch die auf ihn gerichteten Augen direkt angesprochen. Es scheint, als ob Wörle mit diesem sehr nachdenklich wirkenden, eindringlichen Blick den Betrachter auch zum Nachdenken bewegen wollte.

M.P.





Innsbrucker Motiv mit Jesuitenkirche, 1938, Aquarell, 39.2 29.3 cm, signiert und datiert rechts unten »R. Wörle 38«

Ohne sich auf die rein naturalistische Wiedergabe zu beschränken sind Raimund Wörles Landschaften bzw. Stadtansichten topographisch eindeutig zuordenbar. Er versteht es hervorragend witterungs-, jahres- oder tageszeitbedingte Stimmungen festzuhalten. Besonders in der Aquarelltechnik sind ihm in dieser Beziehung hervorragende Arbeiten gelungen. Dieses Innsbrucker Motiv der Jesuitenkirche vermittelt die Stimmung eines düsteren Wintertages. Der Himmel ist grau und verhangen. Das Grau der Jesuitenkirche verstärkt diese Stimmung noch. Aber doch scheint sich der Himmel am linken Bildrand schon ein bißchen zu öffnen, und die Sonne hervorzukommen. Die warme gelbe Farbe des an die Jesuitenkirche anschließenden Gebäudes und der Schnee, der am Dach dieses Gebäudes schon zu schmelzen beginnt, lassen die baldige Besserung der Witterung und das Aufkommen einer positiveren Stimmung erwarten.

M.P.

